

Qualitative Forschungsmethoden in der Pflegeforschung

Aufbau des weiterbildenden Masterstudiengangs "Advanced Nursing Practice" im Rahmen des BMBF-Verbundprojektes PuG

Prof. Dr. Sandra Bachmann

**» Qualitative Forschungsmethoden in
der Pflegeforschung«**

IMPRESSUM

Autorin:	Prof. Dr. Sandra Bachmann
Redaktion:	Valeska Stephanow, Sarah Görlich
Herausgeber:	Hochschule für Gesundheit, Bochum
Copyright:	Vervielfachung oder Nachdruck auch auszugsweise zum Zwecke einer Veröffentlichung durch Dritte nur mit Zustimmung des Herausgebers

Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 16OH21036 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autorin.

Bochum, Januar 2018

INHALTSVERZEICHNIS

A	PROFIL DER AUTORIN	4
B	TABELLEN- UND ABBILDUNGSVERZEICHNIS	6
C	EINLEITUNG	8
1	GRUNDLAGEN UND ANSÄTZE DER QUALITATIVEN PFLEGEFORSCHUNG	10
1.1	GROUNDED THEORY	15
1.2	PHÄNOMENOLOGIE	19
1.3	ETHNOGRAPHIE	23
2	DER FORSCHUNGSPROZESS IM QUALITATIVEN DESIGN	26
2.1	THEORETISCHER RAHMEN – FORSCHUNGSFRAGE - METHODIK.....	27
2.2	DATENERHEBUNG	31
2.2.1	<i>Interviewformen</i>	31
2.2.2	<i>Ort der Datenerhebung in einem Interview</i>	33
2.2.3	<i>Aufzeichnung und Transkription der Daten</i>	34
2.2.4	<i>Das problemzentrierte Interview</i>	39
2.2.5	<i>Das narrative Interview</i>	44
2.2.6	<i>Ermittelnde Gruppendiskussion</i>	47
2.2.7	<i>Teilnehmende Beobachtung</i>	49
2.3	DATENANALYSE	53
2.3.1	<i>Qualitative Inhaltsanalyse</i>	54
2.3.2	<i>Grounded Theory Methodologie</i>	55
2.4	VERBREITUNG	58
3	GÜTEKRITERIEN QUALITATIVER FORSCHUNG	60
3.1	VERWENDUNG DER KLASSISCHEN GÜTEKRITERIEN.....	62
3.2	GÜTEKRITERIEN NACH MAYRING	62
3.3	GÜTEKRITERIEN NACH LINCOLN UND GUBA	63
4	ETHISCHE DISKUSSION	68
I.	LITERATURVERZEICHNIS	78
II.	SCHLÜSSELWÖRTER	84
III.	GLOSSAR	86

A PROFIL DER AUTORIN

PROF. DR. SANDRA BACHMANN

QUALIFIKATION

DR. RER. MEDIC., DIPL. PFLEGEWISSENSCHAFTLERIN (FH), GESUNDHEITS- UND KINDERKRANKENPFLEGERIN, PFLEGEBERATERIN (NACH § 7A ABS. 3 SATZ 3 SGB XI)



Derzeitige Tätigkeit

Professorin für Pflege, Schwerpunkt Kinder und Jugendliche, Department für Pflegewissenschaft, Hochschule für Gesundheit Bochum

Arbeitsgebiete

Patientenedukation und Pflegeberatung, Pflegebedürftigkeit, Familienzentrierte Versorgung, akute und chronische Erkrankungen im Kindesalter und Jugendalter, Transitionen chronisch kranker Kinder und Jugendlicher von der kindzentrierten zu einer erwachsenenorientierten Gesundheitsversorgung, Klinische Pflegeforschung und Versorgungsforschung, Forschungsmethoden mit dem Schwerpunkt qualitative Forschung

Kurzvita

Prof. Dr. Sandra Bachmann ist Pflegepädagogin und Pflegewissenschaftlerin. Nach ihrer Ausbildung zur Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin hat sie am Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke in einem onkologisch pädiatrischen Schwerpunkt gearbeitet.

Nach ihrem Pflegepädagogikstudium im Fachbereich Gesundheitswesen der Katholischen Hochschule NRW Abteilung Köln arbeitete Frau Prof. Dr. Sandra Bachmann als Lehrerin am Dörthe-Krause-Institut am Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke, als Fachberaterin für die Unabhängige Patientenberatung Deutschland (UPD), als Pflegeberaterin nach § 7a SGB XI und als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „Blickwechsel Demenz Regional“ der gemeinnützigen Gesellschaft für soziale Projekte mbH des Paritätischen NRW.

Im Rahmen einer Qualifizierungsstelle arbeitete Frau Prof. Dr. Sandra Bachmann als Lehrerin für besondere Aufgaben für Pflegewissenschaft, Pflegepädagogik und Schulorganisation an der Katholischen Hochschule NRW, Abteilung Köln, Fachbereich Gesundheitswesen und promovierte 2012 an der Universität Witten Herdecke, Fakultät für Gesundheit, Department für Pflegewissenschaft zum Thema „Die Situation von Eltern chronisch kranker Kinder“.

Seit September 2012 ist sie Professorin für Pflege mit dem Schwerpunkt Kinder und Jugendliche am Department für Pflegewissenschaft an der Hochschule für Gesundheit und verantwortlich für den primärqualifizierenden Studiengang Pflege. Neben weiteren Modulinhalten ist Frau Prof. Dr. Sandra Bachmann verantwortlich für den Themenkomplex „Qualitative Forschungsmethoden“ in den Master- und Bachelorstudiengängen im Department für Pflegewissenschaft und angewandte Gesundheitswissenschaften.

E-MAIL: SANDRA.BACHMANN@HS-GESUNDHEIT.DE

B Tabellen- und Abbildungsverzeichnis

Tabellen

Tabelle 1:	Auswahl an Forschungsdesigns	14
Tabelle 2:	Qualitative Forschungsdesigns	22
Tabelle 3:	Daten in der qualitativen Forschung	31
Tabelle 4:	Interviewformen	39
Tabelle 5:	Ziele der Gruppendiskussion	47
Tabelle 6:	Beispiel für die vorläufige Kategorie „ <i>kein einfühlsamer Arzt</i> “	56

Abbildungen

Abbildung 1:	Interviewformen	32
Abbildung 2:	Phasen des problemzentrierten Interviews an einem Beispiel	44

C Einleitung

Die qualitative Forschung hat in den vergangenen Jahren, insbesondere in der Pflege- und Gesundheitsforschung, an Bedeutung zugenommen. Die Pflege versteht sich als Profession, die ihr Handeln auf aktuellen pflege- und bezugswissenschaftlichen Erkenntnissen begründet. Der gesellschaftliche Auftrag der Pflege besteht in der Sicherstellung einer bedarfsgerechten und hochwertigen Versorgungsqualität und –kontinuität. Im Mittelpunkt stehen dabei die Pflege- und Lebenssituationen von Menschen aller Altersgruppen und in allen Lebensphasen.

Kennzeichnend für das pflegerische Handeln sind der Subjektbezug, der leiborientierte Ansatz aber auch der systemische Ansatz, der das familiäre Umfeld integriert. Dabei kommen der Interaktion, der Kommunikation und der Beziehungsgestaltung sowie der Beratung und Schulung von Individuen und Gruppen elementare Bedeutungen zu. Die Pflege findet sektorenübergreifend statt und bewegt sich im Spannungsfeld zwischen Prävention, Gesundheitsförderung, Kuration, Rehabilitation und Palliation (Bachmann et al., 2014).

Im Kern professionellen pflegerischen Handelns steht somit der Mensch in allen Lebensphasen, in einem Kontinuum zwischen Gesundheit und Krankheit, in und mit seinem sozialen Umfeld und seiner Lebenswelt.

Qualitative Forschung dient dazu, Erkenntnisse in die subjektiven Sichtweisen, Lebenswelten, Erfahrungen, Bedeutungen oder Entscheidungsprozesse zu erlangen, Phänomene zu erklären, Strukturen abzubilden und Theorien oder Konzepte zu entwickeln. Dieser Erkenntnisgewinn gelingt in qualitativen Designs durch induktive Vorgehensweisen und einem engen Bezug zum Gegenstand. Im Gegensatz zu einem deduktiven quantitativen Ansatz wird im qualitativen Design mit einer offenen Herangehensweise, mittels nicht standardisierter Erhebungsmethoden, der Einzelfall untersucht. Ausgehend vom Einzelfall, dem Besonderen, werden Gemeinsamkeiten und Muster aufgedeckt, Kategorien entwickelt und Theorien abgeleitet, die die untersuchten Phänomene und deren Bedeutungszusammenhänge erklärbar machen, so dass professionelles pflegerisches Handeln auf der Grundlage dieser Erkenntnisse abgeleitet und begründet werden kann (Shaha & Schnepf, 2014). Wichtig an dieser Stelle hervorzuheben ist, dass die Triangulation von qualitativen und quantitativen Datenerhebungs- und Auswertungsmethoden inzwischen nicht nur in der Pflegeforschung zu den etablierten Verfahren gehören. Die Kombination wird auch als sogenannter „Mixed-Methods“-Ansatz beschrieben (Kuckartz, 2014).

Lesetipp:

Kuckartz, Udo (2014): *Mixed Methods. Methodologie, Forschungsdesigns und Analyseverfahren*. Wiesbaden: Springer VS; 174 Seiten; ISBN 978-3-531-17628-4.

Dieser Studienbrief soll Ihnen die Grundlagen der qualitativen Pflegeforschung und der Forschungsmethoden darlegen. Beginnend mit den Grundlagen werden nachfolgend drei wesentliche qualitative Forschungsdesigns und deren Zielsetzung vorgestellt.

Das zweite Kapitel folgt der Logik des Forschungsprozesses und erläutert die Besonderheiten im qualitativen Design ausgehend von der Forschungsfrage, dem theoretischen Rahmen und der Methodenentwicklung, der Datenerhebungsphase, der Auswertung und Interpretation der Daten und der Abschlussphase mit der Verbreitung der neu gewonnenen Erkenntnisse.

Das dritte Kapitel diskutiert die Gütekriterien qualitativer Forschung.

Der Studienbrief schließt mit den Grundlagen der ethischen Diskussion, die im qualitativen Design eine elementare Rolle spielt, da die Forscher*innen verpflichtet sind, das Leben, die Gesundheit, die Würde, die Integrität, das Selbstbestimmungsrecht, die Privatsphäre und die Vertraulichkeit persönlicher Informationen der Teilnehmer*innen in Forschungsprozessen zu schützen.

Im Anhang dieses Studienbriefs finden Sie eine Tabelle mit Glossar (Anhang IV), in der Sie ihre eigenen kurzen Definitionen zu den verschiedenen Fachtermini eintragen können.